

Denise

Vor den großen Ferien hat Tim in der Klasse verkündet, dass er umzieht. Die meisten Kinder hat das nicht besonders interessiert. Aber in der Pause ist Denise zu ihm gekommen und hat ihn gefragt, ob sie ihn denn im Haus einmal besuchen darf. „Na klar“ hat Tim gesagt – und es sollte richtig erwachsen klingen. Trotzdem ist Denise traurig davongeschlichen; deshalb ist er auch nach der Schule mit ihr gegangen. Zum Glück waren Lars und Lukas-Freund noch mit anderen Jungs zusammen, so dass sie nicht gesehen haben wie die zwei losgegangen sind. Ein bisschen peinlich ist es Tim immer noch, wenn er mit Denise zusammen ist.

Dabei ist sie eigentlich ganz in Ordnung. Er ist auch schon nach dem Geburtstag einige Male bei ihr gewesen. Sie ist nicht so pferdeverrückt wie Theresa. Dafür lernt sie Klavier; Tim hört ihr manchmal zu, wenn sie übt. Es klingt schon prima, was sie spielt, auch wenn die Musik selbst etwas langweilig ist. Tim selbst spielt Blockflöte, das heißt er muss sie spielen, weil Mama das für wichtig hält. Tim hat keinen Spaß dabei, das Üben ist furchtbar und die Flötenlehrerin schimpft immer, weil er nicht richtig mit der Zunge anstößt, so dass die Töne einzeln kommen. Tim kriegt das nicht richtig hin. Wenn er anstößt, dann ist es zu heftig und der Ton ist ganz weg. Eigentlich wollte er schon längst aufhören – auch weil er der einzige Junge unter lauter Mädchen ist.

Doch Denise hat ihm vorgeschlagen, dass er doch seine Flöte das nächste Mal mitbringt, dann könnten sie doch zusammen spielen. Das hat Tim dann auch wirklich gemacht. Dafür hat er sogar drei Tage richtig geübt, so dass Mama schon ganz erstaunt war. Aber er hat ihr nichts verraten. Denise und er haben sich vorgenommen, mit einfachen Kinderliedern anzufangen. Da kann Tim die Melodie spielen und Denise ihn begleiten. Es war zwar zunächst etwas holperig – aber dann klang es sogar ganz gut. Die Mama von Denise hat den Kopf durch die Tür gesteckt und laut „Bravo!“ gerufen. Tim hat einen ganz roten Kopf bekommen und auch Denise war das wohl eher peinlich. Trotzdem haben sie sich verabredet, in der nächsten Woche wieder zu spielen.

Auf dem Heimweg war Tim ganz vergnügt – denn Denise hatte ihm an der Tür noch ganz schnell einen Kuss auf die Wange gegeben. Tim war zwar völlig überrascht, aber schön war es doch. Er hat sich geschworen, die Stelle nie wieder zu waschen. Doch dann sind ihm Zweifel gekommen. Wenn Denise ihn jetzt auf die andere Wange oder auf die Stirn oder (das mag er sich gar nicht vorstellen) auf den Mund küssen würde, dann dürfte er sich ja gar nicht waschen. Ob Denise ihn aber noch küssen würde, wenn er völlig ungewaschen ist?

Er ist so tief in seinen Gedanken, dass er beinahe mit Mama zusammenstößt, die zum Einkaufen geht. „Wo bist Du denn jetzt mit Deinen Gedanken?“, fragt sie Tim. Da entdeckt sie die Flöte in seiner Hand: „Heute ist doch gar keine Musikschule“, sagt sie, „was machst Du denn mit der

Flöte?“ Tim ist ganz verzweifelt. Wie soll er ihr erklären, dass er mit Denise Musik gemacht hat und dass er jetzt an den Abschiedskuss denkt. Mama würde vielleicht glauben, dass er später Denise heiraten will. Er druckst herum und stottert furchtbar. „Ich habe mit Denise zusammen gespielt“, antwortet er schließlich. Mama ist ganz begeistert. „Das ist doch schön“, meint sie, „dann macht das Flöten Dir vielleicht wieder Spaß.“ Natürlich weiß Mama, dass er den Flötenunterricht hasst; in ihren Augen kann er sehen, dass sie sozusagen auf Denise hofft. Er ist ziemlich verwirrt – natürlich hat der Nachmittag bei Denise Spaß gemacht (übrigens ist auch die Zeit schnell vorbeigegangen); aber deswegen weiter dieser langweilige Flötenunterricht?

Doch jetzt ist alles anders. Denn er wohnt ja jetzt im „Hausort“! Das hat sein Gutes, weil er bestimmt nicht mehr zweimal in der Woche zur Musikschule gehen muss. Aber wie soll er das mit Denise hinbekommen? Eigentlich sind die Nachmittage ja schön. Allerdings – Tim denkt jetzt ganz weit voraus – auf dem Piratenschiff würde ja sowieso alles viel schwerer. Er hat Denise ja noch nicht einmal gefragt, ob sie mit ihm auf Kaperfahrt gehen würde. Als „Piratenbraut“ kann er sie sich gar nicht vorstellen (sich selbst als Oberpiraten selbstverständlich schon!). Das Klavier hätte außerdem auf dem Schiff keinen Platz!

Die Flöte dagegen wäre schon nicht schlecht – er hat von diesen Schlangenbeschwörern in Indien gelesen. Als Pirat weiß man ja nie, wohin man kommt. Also könnten sie mit ihrem Schiff auch vor Indien liegen. Dort soll es viele gefährliche Schlangen geben. Tim würde dann mit seiner Flöte durch den Urwald ziehen und alle Schlangen würden seiner Musik zuhören und ihn nicht beißen. Den Schlangen wäre es bestimmt auch egal, wenn das mit dem Anstoßen nicht so richtig klappt. Vielleicht könnte ja Denise auch auf die Flöte „umsteigen“; dann wären sie noch besser geschützt. Na ja, erst einmal wird er nach den Ferien Denise das Haus zeigen.

Viel schlimmer ist es mit dem Fußball. Seine alte Mannschaft muss er verlassen. Immerhin gibt es im „Hausort“ einen Fußballverein – das hat Mama schon herausgefunden. In ein ganz kleines Dorf wäre sie nämlich auch nicht gezogen. Für sie ist der Umzug eigentlich egal – sie macht ihre Arbeit ja zuhause. Und Elena kommt bestimmt auch in den „Hausort“. Nur eine Kirche für ihren Gott gibt es nicht. Für Papa ist die Sache schon schwieriger; er hat einen weiteren Weg zur Arbeit; aber er tröstet sich: „Ich muss dann nicht mehr durch die Stadt fahren.“ Aber schon in der ersten Woche, die sie im neuen Haus verbringen, stellt Tim fest, dass Papa früher aus dem Haus geht als sonst.

Die Ferien sind diesmal schrecklich. Lars und Lukas-Freund sind natürlich in Urlaub gefahren. Denise ist bei ihrer Oma in Bayern. Mit den Kindern in der Nachbarschaft kann Tim noch nicht viel anfangen. Die meisten sind noch viel kleiner – wahrscheinlich muss er warten, bis die Schule anfängt. Die Zeit schleicht – Tim hat das Gefühl, als ob ein unsichtbarer Geist hinter den

Uhren steht und die Zeiger so fest hält, dass sie nur ganz langsam vorankommen.

Ab und zu kommen Oma und Opa; aber das Haus ist noch gar nicht fertig eingerichtet. Mama hat gesagt: „Erst einmal das Wichtigste!“ Aber das gibt gleich wieder Streit mit Papa. Er will als erstes sein Arbeitszimmer fertig haben; außerdem soll die Musikanlage im Wohnzimmer stehen. Mama ist dann oft ziemlich giftig und meckert über Papas „Spielsachen“. „Sollen wir die Töpfe und Deine Hemden noch in den Kisten lassen?“, fragt sie Papa manchmal ziemlich spitz. Er beruhigt sie dann und erklärt, dass sie am besten entscheide, was gemacht werde. „Nur, wenn ich den PC aufbaue, bin ich Dir doch aus dem Weg und störe nicht“, ergänzt er noch. Nach drei Wochen ist tatsächlich das meiste geschafft und Mama und Papa laden die ersten Gäste ein.

Elena soll kommen, Jürgen und Vanessa auch; Mama möchte auch gern Denises Eltern einladen, denn mit der Mutter hat sie sich ein bisschen angefreundet. Tim ist das gar nicht recht; jetzt drängelt sich Mama schon in seine Freundschaft mit Denise (kann er das so sagen? Na ja, nach inzwischen 10 Küssen – er zählt sie noch alle – ist das vielleicht wirklich so) hinein. Außerdem sollen Oma und Opa kommen. Da ja noch große Ferien sind, dürfen Theresa und Tim mit dabei sein. Mama hat ganz lecker gekocht; weil es Sommer ist, gibt es Salat und Hühnchen. Als Nachtisch hat sie Rote Grütze auf ukrainische Art gemacht. Tim ist nach dem Essen pappsatt.

Die Erwachsenen haben sich ganz gut unterhalten. Oma hat sich ein bisschen um Vanessa gekümmert, damit sie sich nicht furchtbar langweilt. Der Opa hat mit Tim und Theresa geredet. Papa hat es sogar geschafft, den Papa von Denise zu überreden, mit Jürgen und ihm eine Zigarre zu rauchen. Mama hat reichlich ärgerlich geblickt, so dass die drei mit ihren Zigarren in den Garten, oder besser: das, was einmal Garten werden soll, gegangen. Denn auch wenn im Haus schon Vieles fertig ist, so sieht der Garten noch wie eine Wüste aus. „Wir pflanzen im Herbst“, hat Mama verkündet. Tim merkt wie sie sich auf den Garten freut – es erinnert sie wohl an zu Hause.

Die Eltern von Denise sind ganz in Ordnung. Ihre Mama ist Biologielehrerin, so dass Mama mit ihr richtig gut sprechen kann. Sie fragt Mama, ob sie nicht in ihrer Klasse mal über das Eismeer und seine Tiere reden kann. Mama ist ganz verblüfft. „Aber, aber“, stottert sie (so hat Tim sie noch nie erlebt!), „ich bin doch keine Lehrerin!“ Die Mutter von Denise lacht nur: „Das macht doch nichts, die Kinder hören Leuten, die nicht Lehrer sind, meistens besser zu!“ Von der Terrasse brummt Jürgen, der das wohl gehört hat: „Das kann man wohl laut sagen!“ Tim merkt, dass Mama ganz aufgeregt ist, als sie schließlich ja sagt. Tatsächlich kramt sie in den nächsten Tagen auch ihre Eismeerbücher wieder hervor und sucht im Internet nach guten Bildern.

Herr Kasten, so heißt Denise mit Nachnamen, ist Musiker; deshalb haben sie zu Hause auch das Klavier. Er spielt im städtischen Orchester Cello. Denise hat Tim erklärt: „Das ist so eine Art große Geige, die man zwischen den Beinen hält.“ Auf dem Flur hat Tim auch den riesigen Koffer gesehen, mit dem man das Cello transportiert. Er hat mitbekommen, wie die Eltern von Denise Mama und Papa zu sich eingeladen haben. Tim freut sich, weil Mama jetzt vielleicht noch eine zweite Freundin gefunden hat. Außerdem kann er dann doch häufiger mit Denise zusammen sein.

Doch erst muss er sich um einen Fußballverein kümmern. Zwei Wochen vor Ende der Ferien beginnt im FSV, so heißt der Fußballklub im „Hausort“, das Jugendtraining. Mama bringt ihn hin und bleibt während des Trainings da. Das ist Tim nun gar nicht recht – kein anderer Junge hat seine Mama dabei! Doch Mama bleibt hart: „Ich will mir den Trainer ansehen und mit ihm nachher sprechen.“ Hoffentlich brüllt Mama nicht dazwischen – bei Spielen tut sie das manchmal, und das ist dann furchtbar peinlich. Allerdings machen das auch andere Eltern, aber heute ...

Zum Glück bleibt Mama still; das Training ist ganz in Ordnung, der Trainer allerdings viel strenger als der Trainer seiner alten Mannschaft. Wenn er hier mitspielen kann, wird er auch gegen seine frühere Mannschaft spielen müssen. Das ist bestimmt komisch, wenn Lars sein Gegner ist. Aber erst einmal muss er ja in die Mannschaft kommen. Die sind nämlich besser als seine alte Mannschaft. Aber der Trainer ist mit ihm nicht unzufrieden – aber ob er weiter Stürmer spielen darf? Zwei der Jungen sind nämlich vorne richtig gut. Vielleicht kommt er ins Mittelfeld, für die Abwehr ist er zu klein – sagt der Trainer. Alle Jungen wird er in seiner Schule wieder treffen, denn im „Hausort“ gibt es nur die eine Schule. Ob irgendeiner von denen sein Freund wird?